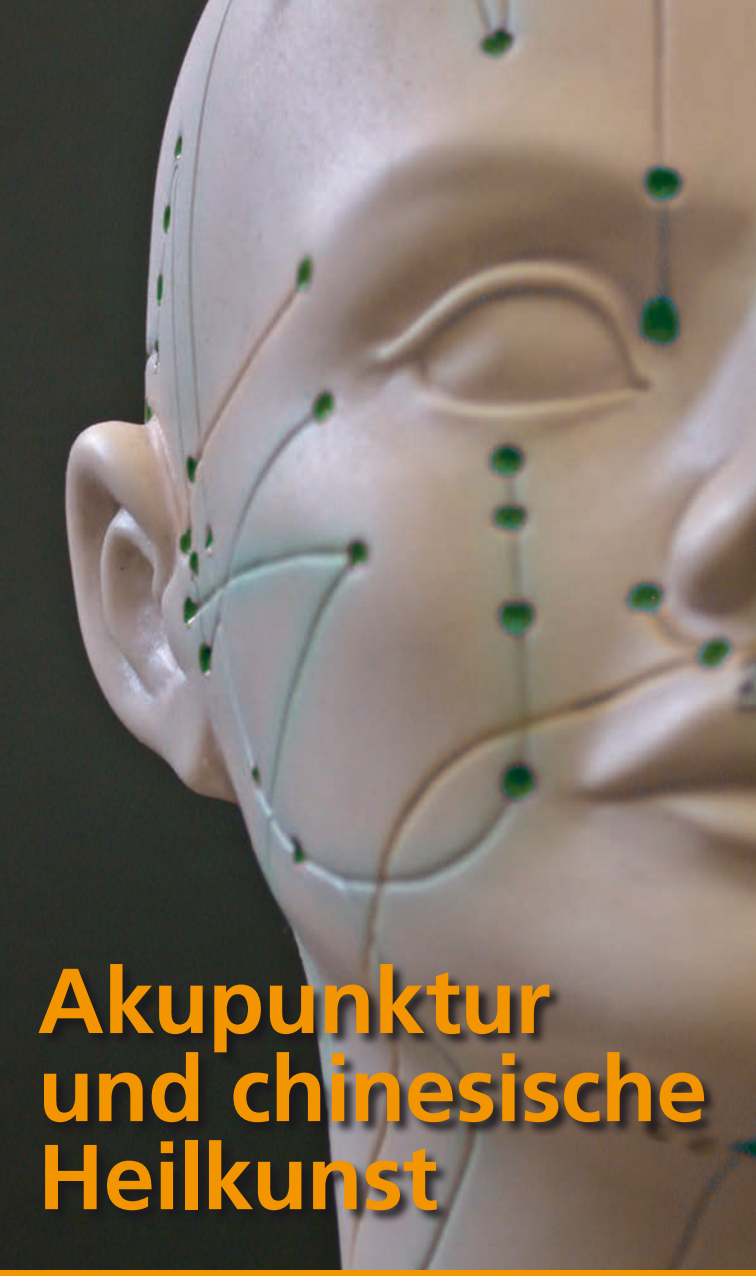


Akupunktur und chinesische Heilkunst

Überliefertes Wissen, eingebettet in ein modernes, ganzheitliches medizinisches Konzept

DÄG*f*A

Kompetenz und Erfahrung in Akupunktur
und Chinesischer Medizin seit 1951

Liebe Patientinnen und Patienten,

die Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur e.V. (DÄG*f*A) will Ihnen mit dieser Broschüre einige wichtige Fragen zu Akupunktur und Chinesischer Medizin beantworten und Ihnen helfen, sich ein Bild von deren Diagnose- und Therapiemethoden zu machen. Wir möchten Ihnen außerdem Hinweise darauf geben, bei welchen Beschwerden und Erkrankungen (Indikationen) eine ärztliche Akupunkturbehandlung eingesetzt werden kann und welche Indikationen eine besonders gute wissenschaftliche Studienlage bieten.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie wissen wollen, ob eine Akupunkturbehandlung für Sie in Frage kommt, zögern Sie nicht, sich an einen erfahrenen Akupunkturarzt bzw. -ärztin zu wenden, damit Sie kompetent beraten werden (mehr dazu auf der letzten Seite dieser Broschüre).

Alles Gute für Ihre Gesundheit!

DÄG*f*A – Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur e.V.

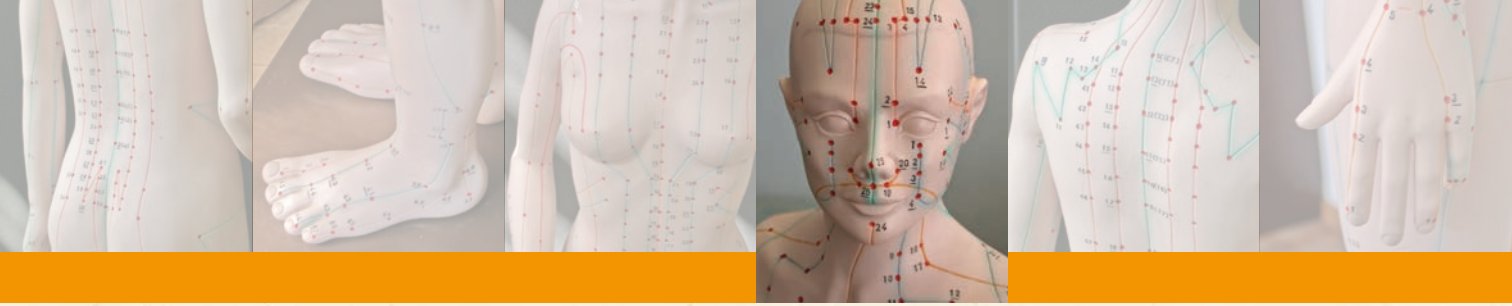
Die DÄG*f*A mit ca. 8300 Mitgliedern engagiert sich als älteste deutsche Akupunktur-Ärztegesellschaft für ein hohes Niveau in der Akupunkturausbildung. Sie fördert die Akupunktur in Praxis, Lehre und Forschung sowie durch Öffentlichkeitsarbeit. Neben einer hochwertigen Ärzteausbildung in Akupunktur und TCM arbeitet sie auch mit 56 ärztlichen Akupunktur/TCM Qualitätszirkeln zusammen. Damit sichert und fördert sie den besonderen Qualitätsanspruch dieser ganzheitlichen Behandlungsmethode.

Impressum
Herausgeber und verantwortlich
für den Inhalt: DÄG*f*A,
Würmtalstr. 54, 81375 München.

Text und Konzept: Gabriela Huemer, Ärztin.

Gestaltung, Layout, Satz, Produktion: edition wasser.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



Wann wird eine Akupunkturbehandlung empfohlen?

Die Chinesische Medizin betrachtet den Menschen in seiner Ganzheit und ist nicht wie unsere westliche Medizin in einzelne Fachrichtungen unterteilt. Ihr Anliegen ist es, Krankheiten nicht nur zu heilen, sondern auch der Entstehung schwerer und chronischer Krankheiten vorzubeugen.

Die Akupunktur ist eine seit über 2000 Jahren alte Erfahrungsmedizin. Zu zahlreichen Indikationen gibt es mittlerweile fundierte wissenschaftliche Studien. Auch die WHO hat eine Indikationsliste veröffentlicht.

Grundsätzlich gilt: **Akupunktur kann heilen, was gestört ist, sie kann aber nicht „reparieren", was bereits zerstört ist.**

So kann sie bei einer Gelenkerkrankung (Arthrose) mit Knorpelschädigungen nicht den Verlust des Knorpels rückgängig machen. Sie kann aber die damit einhergehenden Schmerzen an Bändern, Muskeln und im Bereich der Gelenkkapsel deutlich verringern. Durch eine Akupunkturbehandlung schwillt das Gewebe ab, es wird besser durchblutet, Gelenk und Muskulatur werden beweglicher und trainierbarer – der Schmerz lässt nach.

Ein/e Akupunkturarzt/-ärztin mit guter Ausbildung wird Sie kompetent darüber aufklären, welche Aussichten auf Heilung oder Linderung eine Akupunkturtherapie bei Ihren Beschwerden hat. Der Behandlungserfolg hängt u.a. von Ausbildung und Erfahrung des Arztes/der Ärztin, aber auch von Ihrer eigenen Mitarbeit ab.

Wo hilft Akupunktur?

Akute und chronische Schmerzen, wie z.B.:

- Kopfschmerzen
- Rücken- und Gelenkschmerzen
- Fibromyalgie (Faser-Muskel-Schmerz)
- Tumorschmerzen
- Schmerzen des Kau- und Zahnsystems

Erkrankungen des Bewegungssystems, wie z.B.:

- Schmerzen an Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
- Bandscheibenvorfall
- Sehnen- und Gelenkerkrankungen
- Tennisellenbogen
- chronische Hüftgelenkschmerzen
- Kniegelenkschmerzen
- Karpaltunnel-Syndrom
- Nachbehandlung von Hüft-, Knie- und Bandscheibenoperationen
- Arthroseschmerzen

Neurologische Krankheiten, wie z.B.:

- Migräne
- Neuralgien
- Facialisparese (Gesichtslähmung)
- Trigeminusneuralgie
- Mitbehandlung bei Lähmungen
- Schlaganfall und Polyneuropathie
- Schmerzen bei Gürtelrose (Zoster)
- Begleitsymptome von neurologischen Erkrankungen

Erkrankungen der Atemwege, wie z.B.:

- Asthma
- Heuschnupfen
- Bronchitis
- gehäuft auftretende Erkältungskrankheiten

Vegetative Störungen, wie z.B.:
- Schlaflosigkeit
- Erschöpfungssyndrom
- funktionelle Herzbeschwerden
- innere Unruhe
- Blutdruckschwankungen
- sexuelle Disharmonie
- Libidostörungen

Suchtkrankheiten, wie z.B.:
- Beruhigungsmittelabhängigkeit
- Ess-Sucht
- Nikotinmissbrauch
- Alkoholmissbrauch
- Drogensucht (Linderung der Entzugssymptome)

Erkrankungen des Verdauungssystems, wie z.B.:
- funktionelle Magen-Darm-Störungen
- Magengeschwüre
- Magenschleimhautentzündung (Gastritis)
- Verstopfung
- Reizdarmsyndrom
- chronische Dickdarmentzündung (Colitis ulcerosa, Morbus Crohn)

Urologische und Gynäkologische Erkrankungen und Geburtshilfe, wie z.B.:
- Menstruationsschmerzen
- Zyklusunregelmäßigkeiten
- Fruchtbarkeitsstörungen
- Amenorrhoe (Ausbleiben der menstruellen Blutung)
- Endometriose (Wucherung der Gebärmutterschleimhaut)
- Mastopathie (gutartige Veränderungen des Brustdrüsengewebes)
- Wechseljahresbeschwerden
- Schwangerschaftserbrechen
- Geburtsvorbereitung
- wiederkehrende Blasenentzündungen (Cystitis)

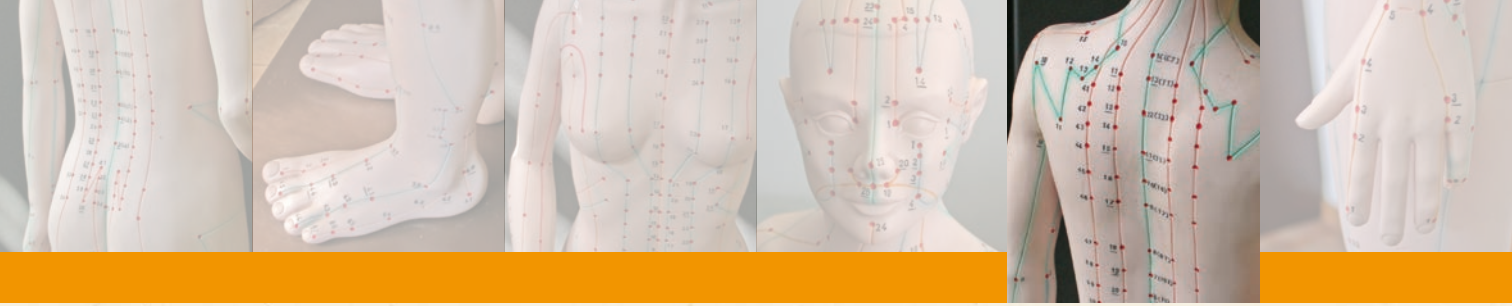
Hals-, Nasen-, Ohren- und Augenkrankheiten, wie z.B.:
- Sinusitis (Nasennebenhöhlen-Entzündung)
- Tonsillitis (Mandelentzündung)
- Geruchs- und Geschmacksstörungen
- Hörsturz
- Tinnitus
- Schwindel
- Glaukom
- Trockenes-Auge-Syndrom

Hautkrankheiten, wie z.B.:
- Neurodermitis
- Ekzeme
- Akne
- schlecht heilende Wunden

Allergien, wie z.B.:
- Heuschnupfen
- Nahrungsmittelallergien
- allergisches Asthma
- Sonnenallergie

Postoperative Situationen, wie z.B.:
- Förderung der Wundheilung
- Vorbeugen von Entzündungen
- abschwellende Wirkung
- schmerzlindernde Wirkung
- lymphflussanregende Wirkung

Sonstige Indikationen, wie z.B.:
- Begleittherapie bei Tumorerkrankungen, z.B. Linderung der Übelkeit bei Chemotherapie
- Verbesserung des Allgemeinbefindens nach Operation oder Bestrahlung
- Herpes genitalis und labialis



Wie wirkt Akupunktur?

An bestimmten Punkten des Körpers werden die dünnen Akupunkturnadeln platziert, wo sie etwa 20 bis 30 Minuten verbleiben und ihre heilsame Wirkung entfalten, während sich der Patient auf der Liege entspannt. Die meisten Patienten empfinden die Akupunktur als wohltuend, entspannend und oft verblüffend schnell wirksam. Von den Anwendern wird die Akupunktur allgemein als schmerzlindernd, entspannend, vegetativ ausgleichend, abschwellend, antientzündlich, durchblutungsfördernd, krampflösend und schlaffördernd beschrieben.

Gibt es wissenschaftliche Belege für die Akupunkturwirkung?

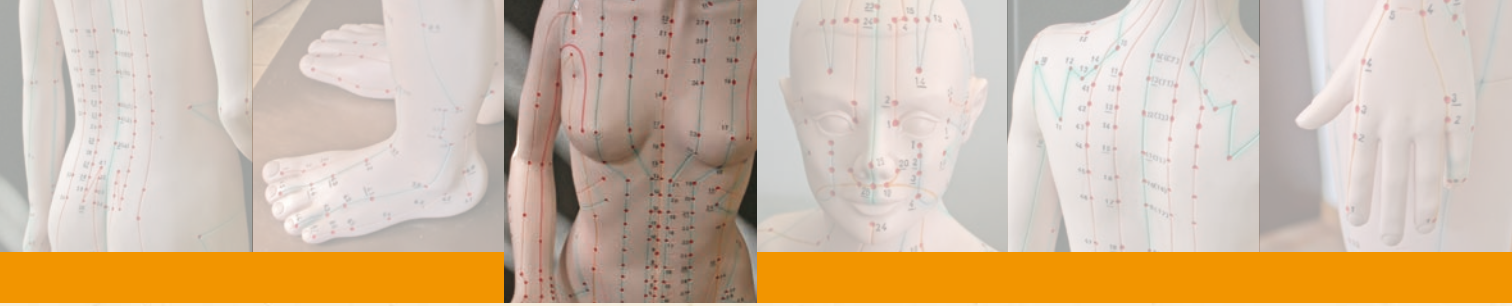
In zahlreichen Studien wurde der Wirkmechanismus der Akupunktur intensiv erforscht, ohne dass dieser vollständig aufgeklärt werden konnte. Nachgewiesen ist, dass es bei der Akupunktur zur Ausschüttung verschiedener Botenstoffe kommt. Am besten bekannt sind die Endorphine – körpereigene Schmerzhemmstoffe – die nicht nur Schmerzen lindern, sondern auch zur Entspannung und zum Wohlbefinden beitragen. Aber auch viele weitere Botenstoffe, wie z.B. das Serotonin, Cortisol und auch Hormone wie Östrogen werden während und nach der Akupunktur in ihrem Stoffwechsel angeregt. Dabei wirkt die Akupunktur in der Regel regulativ, die anstoßende Wirkung kann also sowohl eine Über- als auch eine Unterfunktion ausgleichend beeinflussen.

Die schmerzlindernden Wirkungen der Akupunktur werden außerdem über die Ausschüttung von Schmerzhemmstoffen im betroffenen Gewebe und einer Hemmung der Schmerzreize auf Ebene des Rückenmarks und des Gehirns vermittelt. Möglicherweise können sogar Chronifizierungsmechanismen („Schmerzgedächtnis") rückgängig gemacht werden, wie in einer Kernspintomographie-Studie aus Harvard beobachtet wurde. Insgesamt belegen über 600 Studien aus der Grundlagenforschung die biologischen Wirkungen der Akupunktur, davon sind nicht wenige von renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen durchgeführt worden (Harvard Boston, Universität Peking, LMU München, Universität Maryland u.a.). Es gibt Hinweise, dass besondere Stimulationsverfahren der Akupunktur, wie die elektrische Nadelstimulation, die Laserakupunktur, die Triggerpunkt-Akupunktur und die Erwärmung der Akupunkturpunkte mittels Abbrennen von Beifuss (Moxibustion), zusätzliche eigene Wirkungen entfalten können.

Die klinische Forschung, also die Untersuchung an Patienten mit speziellen Krankheitsbildern, liefert weitere Nachweise für die Akupunkturwirkung.

Insbesondere eine große Übersichtsarbeit mit 17.000 Patienten (individuelle Patientenmeta-Analyse), die von einer internationalen Forschergruppe unter Beteiligung der Charité Berlin, der LMU München, der TU München und der Universität Bochum durchgeführt wurde, belegen eindeutig Effekte der Akupunktur bei Halswirbelsäulen- und Rückenschmerzen sowie bei Spannungskopfschmerz, Migräne, Schulterschmerzen und bei Schmerzen im Rahmen von Kniegelenksarthrose. Auf höchstem Evidenzniveau ist auch die Wirkung auf Übelkeit und Erbrechen (vor allem post-operativ) und bei post-operativen Schmerzen nachgewiesen. Die Universitätsklinik Mannheim hat durch Studien belegt, dass Schwangere, die ab der 36.Woche akupunktiert werden, weniger Schmerzen bei der Geburt haben und die Geburt weniger lange dauert.

Bei vielen weiteren Krankheitsbildern und Symptomen deuten klinische Studien auf positive Effekte hin. Dazu gehören allergische Erkrankungen, psychische Erkrankungen wie Depression, Ganzkörperschmerz (Fibromyalgie), Tennisellenbogen, Menstruationsbeschwerden und andere gynäkologische Beschwerden, verschiedene Krankheiten aus der HNO-Heilkunde, dermatologische Erkrankungen, insbesondere Juckreiz, Magen-Darm-Krankheiten und Beschwerden nach Schlaganfall. Vielfach konnten Effekte beobachtet werden, die mindestens ebenso ausgeprägt waren, wie nach herkömmlichen medizinischen Therapien. Zur Bestätigung dieser Ergebnisse sind jedoch weitere Studien notwendig. Insbesondere in den USA werden in den letzten



Jahren viele Fördermittel zur weiteren Erforschung der Akupunkturwirkung zur Verfügung gestellt. Auch die DÄGfA fördert regelmäßig als gemeinnütziger Verein Studien zur Akupunktur.

Weitere Informationen zu wissenschaftlichen Belegen der Akupunkturwirkung finden Sie auf unserer DÄGfA Homepage.

Gibt es bei der Akupunktur Nebenwirkungen?

Die ärztliche Akupunktur kann als ein vergleichsweise sicheres Verfahren bezeichnet werden. Über mögliche unerwünschte Wirkungen wird Sie Ihr/e Arzt/Ärztin vor der Akupunktur aufklären. Allgemein kann gesagt werden: Um Infektionen zu vermeiden, werden sterile Einmalnadeln aus Edelstahl verwendet. Leichte unerwünschte Wirkungen, wie kleine Blutergüsse, milde Kreislaufschwäche, vegetative Reaktionen (z.B. Schwitzen), verlängerter (lokaler) Schmerz an der Stichstelle, muskelkaterartiger Schmerz nach der Triggerpunktakupunktur oder Rötungen an der Einstichstelle, treten bei bis zu 7 Prozent der Behandlungen auf. Sie vergehen in der Regel sehr schnell. Großangelegte Studien zeigen, dass schwerwiegende unerwünschte Wirkungen bei der Akupunktur durch einen Arzt (Ärztin) sehr bis extrem selten sind. In sehr seltenen Fällen sind Verletzungen innerer Organe möglich, z.B. Lungenverletzungen (Pneumothorax) bei Akupunktur im Thoraxbereich.

Da die Nadelreize die Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Körpers fördern, kann es wie bei anderen Regulationsverfahren zu Beginn der Therapie vorübergehend zu einzelnen Symptomverschlechterungen kommen, man spricht hier von der „Erst-Reaktion" oder „Erstverschlechterung". Ein Gespräch mit Ihrem behandelnden Arzt bzw. Ihrer Ärztin kann klären, ob es sich um eine „Heilungsreaktion" handelt oder ob der Reiz zu stark war.

In der Ausbildung der Ärzte legen wir (DÄGfA) besonderen Wert darauf, dass Akupunktur nach sorgfältiger ärztlicher Abklärung der Beschwerden kompetent und fachgerecht durch Ärzte/Ärztinnen durchgeführt wird.

Welche Rolle spielt die Vorgeschichte der Krankheit?

Um sich ein genaues Bild vom Gesundheitszustand des Patienten zu machen, sammelt der Arzt/die Ärztin nach schulmedizinischer Abklärung der Beschwerden in einem Erstgespräch (Anamnese) sämtliche Informationen zur Krankengeschichte des Patienten. Dazu gehören neben einer Beschreibung der aktuellen Beschwerden auch Angaben darüber, wodurch diese schlimmer oder leichter werden und was diese ausgelöst haben könnte. Der eigentlichen Behandlung geht also eine ausführliche Befragung voraus.

Wichtige Hinweise geben dem Arzt/der Ärztin Angaben über die Qualität des Schlafs, den Appetit, die körperliche Belastbarkeit, die seelische Stimmungslage, über Urin, Stuhlgang und Verdauungsbeschwerden. Auch berufliche oder familiäre Belastungen, Menstruationsunregelmäßigkeiten, Hitze- oder Kälteabneigung sind von Bedeutung. Eine körperliche Untersuchung, die oft Zungen- und Pulsdiagnose nach chinesischen Kriterien einschließt, rundet das Erstgespräch mit dem Patienten ab. Nun kann ein gut ausgebildeter Akupunkturarzt eine „chinesische" Diagnose stellen und die geeignete Behandlungsmethode bestimmen.

Wann spürt man eine Besserung?

Nach TCM Lehre gilt: Je länger eine Erkrankung besteht, desto länger muss sie behandelt werden. Meist genügen bei akuten Erkrankungen einige wenige Akupunktursitzungen bis der gewünschte Therapieerfolg erreicht ist. Bei chronischen Erkrankungen (Krankheiten und Beschwerden, die länger als drei bis sechs Monate andauern) spürt man in der Regel zwischen der dritten und sechsten Sitzung eine positive Veränderung: z.B. Schmerzen lassen nach, der Schlaf wird tiefer und ruhiger, das Allgemeinbefinden und die seelische Stimmungslage verbessern sich. Erst nach etwa fünf bis sechs Sitzungen lässt sich genauer abschätzen, wie viele Behandlungen noch notwendig sind.

Akupunkturnadeln im Vergleich zu einer Stecknadel

Mit welchen Methoden arbeitet die Akupunktur?

Bei der **Körperakupunktur** werden feine Einmalnadeln in bestimmte Hautpunkte gestochen, was kaum schmerzhaft ist. Viele Akupunkturpunkte befinden sich auf unsichtbaren Energieleitbahnen, den so genannten Meridianen/Leitbahnen. Andere liegen außerhalb dieser Leitbahnen, oft in der Haut- und Muskelzone in der Nähe des Schmerzortes oder in anderen definierten Arealen. Nach dem Verständnis der chinesischen Medizin wird durch den Nadelreiz der Energie(Qi)Fluss angeregt. Den einzelnen Akupunkturpunkten werden sehr unterschiedliche Wirkweisen zugeschrieben, sie können z.B. Stauungen und Blockaden lösen, den Qi Fluss harmonisieren, das Qi oder Yang auffüllen, Hitze ableiten oder den Geist beruhigen. Des weiteren kann die Stimulationstechnik - also die Art, wie die Nadel gestochen wird, welche Nadeldicke gewählt wird, ob die Nadel gedreht wird usw. - einen Einfluss auf die gewünschte Akupunkturwirkung haben.

Manchmal lässt sich die Wirksamkeit der Akupunktur durch ergänzende Maßnahmen verstärken. Besonders wohltuend ist z.B. die **Moxibustion**, eine spezielle Wärmebehandlung, bei der getrocknetes Beifußkraut über bestimmten Körperbereichen abgebrannt wird, um diese zu erwärmen und so die Energie anzuregen.

Auch **Schröpfen und Schröpfkopfmassage** können die Akupunktur durch den dadurch ausgeübten Reiz auf Reflexzonen, Haut, Faszien und Muskulatur unterstützen. Nach TCM-Lehre werden Muskelverspannungen gelindert und innere Organfunktionen angeregt.

Zu den Sonderformen der Akupunktur gehört die in vielen Studien untersuchte **Laserakupunktur**, bei der die Akupunkturpunkte mit einem Softlaserstrahl behandelt werden. Schmerzen entstehen dabei nicht. Sie eignet sich vor allem zur Behandlung empfindlicher Körperregionen, bei ausgeprägten Schwächezuständen des Patienten, bei Nadelangst und für Kinder.

Bei der **Triggerpunktakupunktur** werden bestimmte, für Schmerzen verantwortliche Muskelpartien mit der Nadel gereizt, um eine lokale Muskel- und Faszienentspannung zu erzielen.

Bei der **Ohrakupunktur** werden mit besonders feinen Nadeln spezielle Punkte am Ohr stimuliert, die in Beziehung zu den Organen stehen. Auch das seelische Befinden kann über sie beeinflusst werden. Die Ohrakupunktur wird allein oder ergänzend zur Körperakupunktur eingesetzt.

Die **Schädelakupunktur nach Yamamoto (YNSA)** ist eine bewährte Methode, bei der ausschließlich Punkte am Kopf, z.B. an Stirn und Schläfen, genadelt werden. Angewandt wird diese Variante der Akupunktur bei vielen akuten und chronischen Krankheiten, häufig auch bei Lähmungen und neurologischen Störungen. Die zu behandelnden Punkte ermittelt der Arzt/die Ärztin durch eine spezielle Tast- und Druckdiagnostik an Schädel, Bauch und Hals.

Eine die Akupunktur begleitende **Ernährungstherapie** wird auf das jeweilige Krankheitsbild abgestimmt. Grundlage ist die chinesische Ernährungslehre, die besagt, dass die Wahl der Lebensmittel, ihrer Geschmacksrichtungen und Zubereitungsarten die Körperfunktionen beeinflusst. Auf diese Weise lassen sich Beschwerden vermindern und Genesungsprozesse deutlich fördern. Die positive Auswirkung einer solchen Ernährungsumstellung ist oft schon nach wenigen Wochen bemerkbar.

Bei manchen Krankheiten kann der Patient zusätzlich zur Akupunktur individuell abgestimmte **chinesische Arzneimittel** erhalten. Diese basieren meist auf abgekochten Kräutern, einem so genannten Dekokt. Der Patient kann die Kräuterabkochung selbst herstellen oder auf Wunsch fertig in der Apotheke beziehen. Die Bestandteile einer Abkochung sind apothekenpflichtige Arzneimittel, die meist aus China eingeführt werden und in Deutschland strengen Qualitätskontrollen unterliegen. Chinesische Arzneitherapie (CAT) kann den Erfolg der Akupunktur oft deutlich verbessern oder beschleunigen. Nach der chinesischen Medizinlehre stärken die Kräuterarzneien das Qi und das Blut sowie Yin und Yang und leiten krankheitsauslösende Faktoren aus dem Körper.

Qi Gong und Tai Chi sind meditative Bewegungsübungen die bewirken, dass die Qi-Energie harmonisch fließt. Die Übungen wirken sich daher positiv auf Körper und Seele aus und unterstützen die anderen Therapieverfahren der chinesischen Medizin.

Tuina ist eine chinesische manuelle Therapie, die durch gezielte Handgriffe (Zug, Druck und Reiben) Störungen im gesamten Organismus beeinflussen kann. Tuina ist eine wertvolle Ergänzung zur Akupunkturbehandlung und wird angewendet bei Störungen des Bewegungssystems oder in Situationen, in denen der Einsatz von Nadeln nicht möglich ist.

Wie lange hält der Therapieerfolg an?

Wenn sich unter einer Akupunkturbehandlung die Beschwerden gebessert haben, kann die Besserung lange anhalten. Je nach individueller körperlicher und seelischer Belastung, Fehlernährung oder ungesunder Lebensführung kann es aber auch nach einer gewissen Zeit zu erneuten Beschwerden kommen, so dass weitere Behandlungen oder eine Auffrisch-Akupunktur notwendig werden.

Wer kann eine Akupunkturbehandlung erhalten?

Für eine Akupunkturtherapie gibt es keine Altersgrenze, auch hochbetagte Menschen können von ihr profitieren. Babys und Kleinkinder reagieren häufig sogar besonders sensibel, hier genügt manchmal schon sanfte Massage entlang der Akupunkturpunkte (Akupunktmassage) oder eine schmerzlose Laserakupunktur. Für Schulkinder gibt es neben der Laserakupunktur auch noch die Möglichkeit, mit extrem dünnen, schmerzarmen Nadeln zu behandeln. Viele Kinder kommen damit ausgezeichnet zurecht. Bei Erwachsenen entscheidet die körperliche Verfassung darüber, wie viele Nadeln gesetzt werden und wie fein sie sein sollen. Menschen, die eine unüberwindbare Angst vor den Nadeln haben, können auch mittels Laserakupunktur behandelt werden.

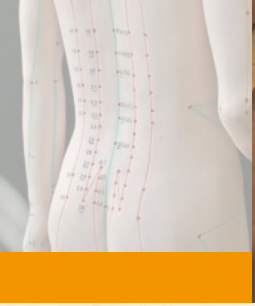
Was kostet eine Akupunkturbehandlung?

Eine ärztliche Akupunkturbehandlung kostet je nach Behandlungsaufwand etwa 30 bis 70 € pro Sitzung. Bei chronischen Knie- und Lendenwirbelsäulenerkrankungen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten der Körperakupunktur. Zusätzliche Maßnahmen (z.B. Schröpfen, Moxibustion) sind vom Patienten zu bezahlen. Viele private Krankenversicherungen erstatten Akupunktur im Rahmen einer Schmerzbehandlung, also z.B. bei Kopf-, Gelenk- und Wirbelsäulenschmerzen. Bei anderen Beschwerden ist es empfehlenswert, sich mit der Krankenkasse in Verbindung zu setzen.

Welche Ausbildung hat ein guter Akupunkturarzt bzw. -ärztin?

Um als Arzt die Zusatzbezeichnung Akupunktur führen zu dürfen, ist eine von den Ärztekammern geregelte Ausbildung mit Prüfung erforderlich. Erst nach dem 6 jährigen Medizinstudium kann die 200 Stunden Ausbildung zur Zusatzbezeichnung Akupunktur begonnen werden. Die Akupunkturausbildung kann somit auf anatomisches und medizinisches Wissen aufbauen und sich auf die Inhalte der Akupunkturtheorie und -therapie fokussieren. Hierdurch gelingt es Wissen und Fertigkeiten eingebettet in ein modernes, ganzheitliches medizinisches Konzept unter Beachtung von aktuellen medizinischen Studienergebnissen rund um die Akupunktur und TCM erfolgreich zu vermitteln. Zur Führung der Zusatzbezeichnung Akupunktur muss nach Abschluss der Akupunkturausbildung eine Prüfung bei der zuständigen Landesärztekammer absolviert werden, in vielen Bundesländern ist dafür zusätzlich noch ein Facharztausbildung notwendig.

Zusätzliche Anforderungen werden an die Ärzt/innen gestellt, die Akupunktur im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung abrechnen wollen. Sie müssen neben der Akupunkturausbildung und Prüfung auch noch eine Weiterbildung in Psychosomatischer Grundversorgung und 80 Stunden Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie" nachweisen. Diplome wie „Meister der Akupunktur DÄG*f*A" oder „Meister der Ost-Asiatischen Medizin DÄG*f*A" können nach 500 Fortbildungsstunden inklusive Prüfung bei der Fachgesellschaft erworben werden. Viele Ärzte/Ärztinnen bilden sich darüber hinaus auf den Gebieten der chinesischen Arzneimitteltherapie, der chinesischen Ernährungsheilkunde, der Bewegungstherapien Qi Gong und Tai Chi oder in der Tuina-Therapie weiter und/oder erwerben zusätzlich praktische Erfahrungen und Kenntnisse in China.



DÄG*f*A

Kompetenz und Erfahrung in Akupunktur
und Chinesischer Medizin seit 1951

Ärztliche Akupunktur

Chinesische Arzneitherapie

Chinesische Diätetik

Japanische Akupunktur

Qi Gong

TuiNa

Japanische Kampo-Medizin

Die DÄG*f*A finanziert ihre Aktivitäten aus den Mitgliedsbeiträgen – das macht uns frei und unabhängig.

Weitere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.daegfa.de